

Jazz trifft auf Dudelsack und Stepptanz

Konzert Die Musiker stimmen beim Irish-Spring-Festival in Leipheim auch ganz ungewohnte Töne an

VON WALTER KAISER

Leipheim Alles schon mal gehört? Im 15. Jahr des Irish-Spring-Festivals könnte man das fast meinen. Doch die Konzertreihe bietet immer wieder Neues, Kreatives und Überraschendes. Wie am Dienstagabend im ausverkauften Leipheimer Zehntstadel. Die zum Teil noch blutjungen Musiker boten neben Bewährtem und Beliebtem auch ganz ungewohnte Töne. Die neue Generation erweist sich als innovativer musikalischer Grenzgänger.

Allen voran das schottische Duo „Twelfth Day“. Catriona Price (Geige) und Esther Swift (Konzertharfe) sind eine Neuentdeckung, deren Namen sich die Fans der irisch-schottischen Musikszene merken sollten. „Atmospheric Folk“ nennen sie ihre Musik – die Liebeslieder und Balladen sind ebenso zauberhaft wie das Instrumentalspiel und die Stimmen der jungen Frauen. Und sie gehen über die Grenzen musikalischer Genres hinaus. Selbst in Franz Schuberts Romanze „Der Vollmond strahlt auf Bergeshöhn“, gesungen im Übrigen auf Deutsch, bleiben die keltischen Wurzeln des Duos unverkennbar. Damit wird zu Beginn des Konzertes eine Atmosphäre geschaffen, die so gar nicht dem Klischee der bierseligen Kneipenmusik entspricht.

Dem kommt die Gruppe „Mór-ga“ schon näher. Allerdings auf höchstem Niveau. Immerhin: Beim Clap-Dance darf das Publikum zum ersten Mal mitklatschen. Aber auch dieses Quartett ist gewissermaßen auf musikalischer Wanderschaft. Miteinander verbunden werden Traditionals, Swing, Jazz und die

Dancehall-Music des Amerika der 1920er Jahre. „High Energy Music“ nennt die Band ihren rasanten Stil, verkörpert vor allem durch David Munnely, den Entertainer am Knopfakkordeon. Er ist ein Musiker und charmanter Witzbold von hohen Graden, dessen unwiderstehlichen Anweisungen das Publikum willig folgt. Aufstehen, klatschen, aber bitte im Takt. „Wir wollen kein Durcheinander.“ Eine hübsche Anspielung auf das, was man Taktgefühl nennen könnte.

Munnely ist ein alter Hase. Er war schon beim ersten Festival 2001 mit dabei. Eine hochbegabte Newcomerin ist hingegen Lottie Cullen, so etwas wie der Star der Gruppe „Perfect Friction“. Sie ist die erste Frau, die es auf dem irischen Dudelsack, der Uilleann Pipe, zu vielfachen Titeln und Ehrungen gebracht hat. Und das mit gerade mal 20 Lenzen. Ihre Soli sind ebenso brillant wie die bekannten und rasanten Jigs und Reels der sechsköpfigen Band, die aber auch lyrisch kann, wie in dem wunderbar melodiosen Liebeslied „Silver Strand“.

Was darf bei einem Irish-Spring-Festival nicht fehlen? Richtig: der Stepptanz. Ihn zauberte eine junge Dame mit dem fast unaussprechlichen Namen Edwina Nig Eochaidhean auf die Bühne. Zum krönenden Abschluss des dreistündigen Konzertes versammelten sich die Bands noch einmal zum gemeinsamen Spiel auf der Bühne. Als Zugabe hat es „Auld Lang Syne“ gegeben – „Nehmt Abschied, Brüder, ungewiss“. Was in einer Weise falsch sein dürfte. Denn der Besuch des nächsten Irish-Spring-Konzertes ist für die Fans mit Sicherheit gewiss.



Neue und teilweise ungewohnte Töne wurden beim Irish-Spring-Festival im ausverkauften Zehntstadel in Leipheim geboten.

Foto: Greta Kaiser